

MB

Informationsblatt für Granulozytenspender

Für die Granulozytenspende sind grundsätzlich die Vorgaben des Blutsicherheitsgesetzes (BSG) und der Blutspenderverordnung (BSV) einzuhalten. Ein Abweichen davon ist nur in begründeten Ausnahmefällen und nach ärztlicher Entscheidung möglich.

- Voraussetzungen:** Volljährigkeit, Körpergewicht > 50kg
Spendetauglichkeit im Sinne der Blutspenderverordnung BGBl. II Nr.100/1999
Blutgruppe/Rhesus nach Vorgabe
geeignete Venen auf beiden Seiten (kontinuierliches Verfahren)
Ausfüllen des Gesundheitsfragebogens
- Ausschluss Gründe** (Auszug lt. Blutsicherheitsgesetz):
akuter Infekt
operative Eingriffe, Tätowierung, Piercing in den letzten 4 Monaten
Schwangerschaft, Stillperiode
Aufenthalt in Malariaendemien
Kontakt mit Infektionskranken
Schwere allergische Reaktionen in der Anamnese
- Rücksprache bei:** Medikamenteneinnahme, Impfungen, Allergien
- Blutuntersuchung:** Vor Freigabe des Spenders werden die Blutuntersuchungen und eine Venenbegutachtung durchgeführt.
Getestet werden: Blutbild, CMV-Status, allgemeiner Virusstatus (Hepatitis B, C, E und HIV), Syphilis, Neopterin und Blutgruppe.
Serumchemie (Leber, Niere, Elektrolyte) und Gerinnung
Diese Testung muss bei jeder Granulozytenspende wiederholt werden!

Am Vorabend jeder Spende muss ein Wachstumsfaktor (**Granulozyten-Kolonie-stimulierender Faktor, G-CSF, Filgrastim®, Zarzio®, Neupogen®...**), der zur Ausschwemmung von Granulozyten aus dem Knochenmark ins Blut dient, unter die Haut verabreicht werden. **Nebenwirkungen:** grippeähnliche Symptome wie Kopf- und Knochenschmerzen, Schlafstörungen, Vergrößerung der Milz, allgemeines Unwohlsein und in seltenen Fällen Unverträglichkeitsreaktionen, Thrombosen.

Hydroxyethylstärke (HES, Hetastarch 6%) wird während der Spende am Zellseparator zur besseren Trennung der weißen Blutkörperchen von den roten Blutzellen eingesetzt. Die Zulassung zur Verwendung von Hetastarch wurde in Österreich ab dem 01.01.2023 aufgehoben. D.h. es wird ein nicht zugelassenes Arzneimittel verwendet. Da eine Sammlung der Granulozyten nur unter Einsatz von Hetastarch optimal möglich ist, wird es bei uns im Rahmen der Granulozytenspende weiterhin eingesetzt.

Folgende Nebenwirkungen können durch die Verwendung von Hetastarch auftreten:

- schwerer, oft therapieresistenter über Monate bestehender Juckreiz
- Kopfschmerzen
- deutliche Gewichtszunahme
- und allergische Reaktionen bis hin zur Anaphylaxie.

Hetastarch darf bei vorbestehender Nierenfunktionsstörung und Gerinnungsproblemen nicht eingesetzt werden. Da die Möglichkeit einer Nierenschädigung, von Leberfunktionsbeeinträchtigung und von Gerinnungsproblemen im Sinne einer gesteigerten Blutungsneigung nicht ausgeschlossen ist, werden Laborkontrollen (Blutbild, Leberwerte, Nierenwerte und Gerinnung bis zu 90 Tagen) nach der Spende empfohlen.

Die Spenden selbst erfolgen an der Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (nach Ausfüllen einer Einverständniserklärung). Die Zusage zu dieser Spende können die Spender jederzeit (auch am Tag der geplanten Spende) und ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Der Spende Vorgang am Zellseparator dauert 2-3 Stunden. Es darf **maximal 4x gespendet werden**. Die Spende erfolgt entweder an 4 aufeinanderfolgenden Tagen (auch am Wochenende, in der Regel zwischen 8:00-12:00 Uhr), oder jeden 2. Tag. Bei wiederholten Granulozytenspenden kann es zu einem leichten Rückgang der Anzahl der roten Blutkörperchen kommen.

Nebenwirkungen: Kreislaufschwäche wie bei einer Blutspende (Schweißausbruch, Kollaps), Reaktionen durch blutgerinnungshemmende Mittel (Natriumcitrat): Kribbeln in Lippen und Fingern bis Muskelkrämpfe, unregelmäßiger Herzschlag, erhöhte Blutungsgefahr oder durch zugesetzte Sedimentationsbeschleuniger (Hydroxyäthylstärke): schwerer Juckreiz, allergische bis hin zu anaphylaktischer Reaktion, vorübergehende Gewichtszunahme, (Nieren,- und Leberschädigungen und relevante Gerinnungsstörungen sind nur bei Patienten mit Vorerkrankungen beschrieben, können aber nicht ausgeschlossen werden), Verletzungen beim Setzen der Entnahmenadeln, Gerinnselbildung, und äußerst selten Nebenwirkungen durch technische Komplikationen (z.B. Blutverlust).

Nach der letzten Granulozytenspende ist eine Blutspendepause von 6 Monaten einzuhalten.

Das Aufklärungsgespräch mit dem Arzt findet jedenfalls zeitgerecht vor der Spende statt. Dabei werden alle notwendigen Informationen dem Spender mitgeteilt und über mögliche Nebenwirkungen gesprochen. Bei dieser Gelegenheit kann der Spender alle offenen Fragen stellen.